

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949

90 (10.5.1949)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Bezugspreis monatlich DM 2,40 einschließlich Trägergebühr, Postzustellung DM 2,20 zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigenpreise: Die sechsseitige 40 mm breite Millimeterweite Millimeter-Grundpreis DM — 30 im Brutto, siehe zur Zeit gültige Preisliste Nr. 4. — Postcheckkonto Postcheckamt Karlsruhe Nr. 30 135.

Erscheint täglich außer Donnerstag und Sonntag Redaktion, Verlagsabteilung, Vertrieb und Druck Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 623/933 (Druck und Presse) Anzeigenannahme Karlsruhe, Kaiserstr. 62, Telefon 9649; Druck, Phalarstraße 41, Erlangen, Leopoldstraße 5, Telefon 35. Kein Ersatzanspruch bei Störung durch höhere Gewalt.

3. Jahrgang Nummer 90

Karlsruhe, Dienstag, 10. Mai 1949

Einzelpreis 20 Pfennig

Stalins angeblicher Vorschlag

WASHINGTON, 9. Mai (DENA-Reuters). Charles Koß, der Pressesekretär Präsident Trumans, dementierte am Montag Berichte, wonach Stalin ein Zusammentreffen mit Truman vorge schlagen haben soll.

Papst über Verstaatlichung

VATIKANSTADT, 9. Mai (DENA-Reuters). Papst Pius der XII. kritisiert in einer Adresse an den internationalen Kongreß katholischer Arbeiter die „übermäßige Einmischung“ des Staates in das private Unternehmertum. Die Kirche erkenne mit gewissen Einschränkungen das Recht des Staates an, bestimmte Industrien zu verstaatlichen. Die Nationalisierung jedoch zur allgemeinen Regel im Wirtschaftsleben zu machen, sei gleichbedeutend mit einer Umkehrung der natürlichen Ordnung der Dinge. Die Mission eines modernen Staates sei es, der privaten Initiative zu dienen und nicht sie aufzusaugen. Der Eigentümer eines Produktionsmittels, ganz gleich, ob es sich um einen Privat- oder genossenschaftlichen Betrieb handelt, müsse Herr seiner wirtschaftlichen Entscheidung bleiben.

Sokolowski rühmt Sowjetarmee

LONDON, 9. Mai. (UP) Der ehemalige sowjetische Militärgouverneur in Deutschland, Marschall Wassili Sokolowski, erklärte in einem in der „Pravda“ erschienenen Artikel, daß die sowjetischen Streitkräfte die bedeutendste und fortschrittlichste Streitmacht der Welt seien. Es würde gut sein — so stellt Sokolowski fest —, wenn die Initiatoren eines neuen Weltkrieges sich der Lektionen erinnern, die die sowjetischen Streitkräfte im zweiten Weltkrieg Nazi-Deutschland erteilten.

Sowjetische Beteiligung an der Ruhrkontrolle?

Französischer Kommentator berichtet über angebliche Beteiligungspläne

PARIS, 9. Mai. (UP) Der bekannte französische Kommentator Pertinax berichtet, daß die Westmächte angeblich zur Zeit einen Plan prüfen, auf Grund dessen die Sowjetunion an der Kontrolle über die Kohlen und Stahlerzeugung des Ruhrgebietes beteiligt werden solle. Auch die Zurückziehung der Besatzungstruppen aus allen Gebieten Deutschlands außer den Industriezentren sei in diesem Plan vorgesehen. In dem vom Abendblatt „France soir“ veröffentlichten Artikel berichtet Pertinax (Andre Geraud) weiter, dieser Plan sehe angeblich eine Abänderung des zwischen den drei Westmächten im Dezember 1948 in London getroffenen Abkommens vor, in dem die Schaffung einer Kontrollbehörde für das Ruhrgebiet beschlossen wurde.

Pertinax meint, daß nunmehr eine europäische Kohlenkommission und eine ähnliche Behörde für die Kontrolle der Stahlerzeugung geschaffen werden sollen, in denen jeweils auch die UdSSR vertreten sein werde. Die sowjetischen Mitglieder würden allerdings in diesen Behörden nicht als Delegierte ihres Landes, sondern als „internationale Beamte“ auftreten. Es werde die Aufgabe der beiden Kommissionen sein, fährt Pertinax fort, die Jahresleistung der Kohlen und Stahlindustrien festzustellen. Hierbei sollen sowohl die europäischen wie auch die deutschen Bedürfnisse in Rechnung gestellt werden. Die beiden Kommissionen sollen — nach Pertinax

Blockade-Aufhebung bestätigt

Amtliche Erklärung des Chefs der SMA — Sofortige Verkehrsaufnahme am 12. Mai

BERLIN, 9. Mai (UP). General Wassili Tschukow, der Chef der sowjetischen Militäradministration in Deutschland, gab am Montag amtlich bekannt, daß die Blockade Berlins am Donnerstag um 0,01 Uhr aufgehoben wird. Die diesbezügliche Vereinbarung Tschukows, die von der sowjetisch lizenzierten Nachrichtenagentur ADN verbreitet wurde, ist die erste amtliche Bestätigung des in New York erreichten Übereinkommens von einer sowjetischen Stelle in Deutschland. In ihr wird auch zum ersten Male die genaue Zeit der Blockadeaufhebung genannt: 0,01 Uhr, eine Minute nach Mitternacht.

Nach dem Befehl General Tschukows sollen von diesem Zeitpunkt ab die bis zum 1. März 1948 für die Verbindungen und den Verkehr und Handel zwischen Berlin, der Ostzone und Westdeutschland gültigen Bestimmungen wieder hergestellt werden. Für die Versorgung der Bevölkerung der Westsektoren Berlins und der amerikanischen, britischen und französischen Besatzungstruppen in Berlin ist, so heißt es in dem Befehl, der Verkehr über die Eisenbahnstrecke Berlin-Magdeburg-Helmstedt mit 18 Zügen täglich gemäß dem Kontrollratsbeschuß vom September 1945 wieder herzustellen.

Die Angehörigen der westlichen Besatzungstreitkräfte in Berlin können wieder die Autobahn Berlin-Magdeburg-Helmstedt benutzen und die Kontrollpunkte Marienborn und Nowawes ohne Passierscheine überschreiten. Ihr Gepäck wird ebenso wie Militärfracht nicht kontrolliert. Im Warenverkehr zwischen der Sowjetzone, Berlin und Westdeutschland soll das vor dem März 1948 übliche Verfahren wieder Gültigkeit erlangen. Danach müssen den Frachtstücken Warenbegleitzettel beigefügt werden. Bis zur Lösung der Währungsfrage in Berlin soll das be-

stehende Verfahren für die Mitnahme der Ostmark, der Westmark und anderer Zahlungsmittel über die Demarkationslinie aufrechterhalten bleiben.

General Clay nach Berlin

BERLIN, 9. Mai. (DENA) Der amerikanische Militärgouverneur, General Louis D. Clay, wird am Donnerstag der außerordentlichen Sitzung des

Berliner Stadtparlamentes beiwohnen und sich bei dieser Gelegenheit vom Oberbürgermeister und den gewählten Vertretern Berlins verabschieden.

Gegebenblockade ab 12. Mai

0,01 Uhr, aufgehoben

LONDON, 9. Mai. (DENA-Reuters) Ein Sprecher des britischen Außenministeriums gab am Montag bekannt, daß die britischen Behörden in Berlin sämtliche Gegenblockademaßnahmen um 00,01 Uhr am Morgen des 12. Mai aufheben werden. Es wird angenommen, daß die amerikanischen Behörden in Berlin sich diesem Beschluß anschließen.

Die Berliner erwarten den 12. Mai

Vor Aufhebung der Stromsperre — Interzonenverkehr vorbereitet

BERLIN, 9. Mai. (DENA) Ab 12. Mai werde es voraussichtlich keine Stromsperren mehr geben, gab der Leiter der BEWAG, Direktor Rudolf Wissel, auf einer Pressekonferenz im Kraftwerk West am Montag bekannt. Die Verhandlungen über die Lieferung von Fernstrom aus Kraftwerken der Ostzone seien bereits aufgenommen worden. Außerdem habe man auch vorläufige Verhandlungen über Stromlieferungen aus Bayern und dem Kraftwerk Harpke eingeleitet. Es wird erwartet, daß die Besprechungen bis zum 12. Mai zu einem positiven Ergebnis führen. Die Stromkontingentierung könne jedoch nur stufenweise aufgehoben werden.

Die Angebote des Ostmagistrats und der Ost-BEWAG, West-Berlin mit Strom zu versorgen, würden nur akzeptiert, wenn die Freiheit der Verwaltung der West-BEWAG gewährleistet bleibe. Mit der Montage der Maschinen des Kraftwerkes West ist, wie Wissel weiter mitteilte, am Montag offiziell begonnen worden. Der Bau des Kraftwerkes soll so beschleunigt werden, daß es noch vor Ablauf des Jahres zur Stromversorgung Berlins beitragen kann. Bisher seien über die Luftbrücke insgesamt 692 Tonnen Baustoffe und maschinelle Einrichtungen für das Kraftwerk eingeflogen. Davon entfielen rund 420 Tonnen auf Zement. Zurzeit werden etwa 635 Arbeiter im Kraftwerk West beschäftigt.

Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Hannover ist nunmehr alles für die Aufnahme des Interzonenverkehrs am 12. Mai, 00 Uhr, vorbereitet. Falls bis dahin keine unvorhergesehenen Schwierigkeiten auftreten, wird kurz nach Mitternacht der erste Zug die Zonengrenze passieren. Er wird in Helmstedt von dem Präsidenten der Reichsbahndirektion Hannover, Wegener, das Startsignal erhalten. Außer den britischen, amerikanischen und französischen Reisenden nach Berlin wird auch für die deutschen Reisenden der Interzonen- FD III/12 den Verkehr aufnehmen. Der Zug ist nur mit Interzonenpaß zu benutzen.

Fernlastertrennen nach Berlin

BERLIN, 9. Mai. (DENA) Etwas Besonderes haben sich die Fernfahrer für den Tag der Blockadeaufhebung ausgedacht: In vielen Orten der Westzone stehen Fernlaster bereit, um am 12. Mai, dem voraussichtlichen Zeitpunkt der Blockadeaufhebung, mit Lebensmittel, Textilien und anderen Dingen des täglichen Bedarfs nach Berlin zu fahren. Am Donnerstag um 00,01 Uhr soll an der Zonengrenze ein interzonales LKW-Rennen Westzone — Berlin gestartet werden. Ziel ist die Tellow-Kanal-Brücke im Zuge der Autobahnstrecke Helmstedt — Berlin, die von allen Fahrzeugen passiert werden muß.

Wahlgesetz vor der Verabschiedung

Entwurf vom Hauptausschuß des Parlamentarischen Rates gegen acht CDU-Stimmen angenommen

BONN, 9. Mai. (DENA) Der Hauptausschuß des Parlamentarischen Rates verabschiedete am Montag gegen acht Stimmen der CDU-CSU und einer DP-Stimme in vierter Lesung den Wahlgesetzentwurf zum ersten Bundesstag. Die Gesetzesvorlage wird am Dienstag endgültig verabschiedet.

Der Entwurf stellt, im Gegensatz zu dem im Februar von der Vollversammlung in dritter Lesung angenommenen Wahlgesetz, lediglich Rahmenvorschriften für die Wahl zum ersten Bundesstag und des ersten Bundespräsidenten auf, die den einzelnen Ländern eine Grundlage für ihre Wahlgesetzgebung bieten sollen. Diese Regelung war von den drei westlichen Militärgouverneuren gewünscht worden.

Der Wahlgesetzentwurf sieht die Wahl von 200 Bundestagsabgeordneten nach dem Mehrheitswahlssystem in Einzelwahlkreisen vor. Die andere Hälfte soll über Landeslisten nach dem Verhältniswahlprinzip in das Bundesparlament gewählt werden.

„Diplomatische Probe“ in Melle

Außenminister Bevin konferiert mit deutschen Politikern

DÜSSELDORF, 9. Mai. (DENA) Die Bedeutung der Zusammenkunft des Außenministers Bevin mit Ministerpräsident Karl Arnold, Ratspräsident Dr. Konrad Adenauer und Dr. Kurt Schumacher in Melle/Westfalen liegt nach Auffassung gutunterrichteter politischer Kreise Westdeutschlands in der Tatsache, daß der Zeitpunkt dieses Treffens im Hinblick auf die bevorstehende Pariser Außenminister-Konferenz besonders geeignet ist, den deutschen Standpunkt zu erläutern. Es sei anzunehmen, daß Bevin von den deutschen Politikern über den deutschen Standpunkt genau informiert werden möchte, wozu berechtigte Hoffnung besteht, nachdem der britische Außenminister einen weiteren Deutschlandbesuch für die nächste Zeit angekündigt hat.

Die Besprechung wird in unterrichteten politischen Kreisen Westdeutschlands als „diplomatische Probe“ von eminenter Wichtigkeit angesehen, da Deutschland in Paris nicht selbst vertreten sein wird. Wie zuverlässig verlautet, sollen von deutscher Seite deutsche Fragen, die mit der allge-

meinen weltpolitischen Situation zusammenhängen, angeschnitten werden. Es dürften daher Probleme erörtert werden, die das Ruhrstatut, die Demontagen, die Grenzfragen und die Verabschiedung des Bonner Grundgesetzes betreffen.

Die deutschen Politiker werden, wie unterrichtete Kreise wissen wollen, besonderen Wert auf die Feststellung legen, daß der Aufbau des westdeutschen Staates nicht gestört und verzögert werden dürfe, sofern in Paris keine Einigung über eine gesamtdeutsche Lösung gefunden wird. Bei dem Gespräch mit Bevin werden die deutschen Politiker erneut auf die Notwendigkeit einer gesamtdeutschen Regierung auf der Grundlage freier und ungehinderter Wahlen hinweisen. In diesem Zusammenhang ist auch erwähnenswert, daß an der Aussprache mit Außenminister Bevin der NRW-Ministerpräsident Karl Arnold teilnimmt, der in den letzten Monaten federführend für die übrigen westdeutschen Ministerpräsidenten in der Ruhr- und der Grenzfrage war.

Komplikationen in Südbaden

FREIBURG, 9. Mai. (DENA) Der Beschluß des Parlamentarischen Rates, das Grundgesetz lediglich den Landtagen zur Annahme zu unterbreiten, verläßt laut SÜDNA maßgebende parlamentarische Kreise Südbadens, auf die Artikel 52 und 92 der Landesverfassung hinzuweisen, nach denen die Zustimmung zu einer Bundesverfassung der deutschen Länder eines verfassungsändernden Gesetzes bedarf, also einer Mehrheit von Zweidritteln sämtlicher Landtagsmitglieder und außerdem der Volksabstimmung. Die Annahme des Grundgesetzes sei daher in Südbaden nicht ohne Volksabstimmung möglich, wenn die Landesverfassung beachtet werden solle. Der Beschluß des Parlamentarischen Rates werde die entgegenstehenden südbadischen Verfassungsbestimmungen nicht außer Kraft setzen können, da der Bonner Körperschaft die Legitimation hierzu fehle. Das Grundgesetz bleibe unverbindlicher Gesetzesvorschlag, solange nicht wenigstens acht Länder ihm zugestimmt

Keine Gouverneurskonferenz

FRANKFURT, 9. Mai. (DENA) Wie ein britischer Sprecher vom Zweimächtekontrollrat am Montag mitteilte, findet am Dienstag entgegen anders lautenden Berichten keine Konferenz der Militärgouverneure in Frankfurt statt. Es besteht jedoch die Möglichkeit, daß die Gouverneure sich am Donnerstag in Berlin treffen werden. In der Auskunft, die auf zweimalige Anfrage bei britischen Stellen in Berlin erteilt wurde, wird als Begründung angegeben, daß die Militärgouverneure erst am späten Montagabend das Grundgesetz erhalten werden, so daß der wichtigste Punkt der Tagesordnung für die Dienstagskonferenz entfallen würde.

Berater von Clay bleiben

BERLIN, 9. Mai. (DENA) Der Wirtschaftberater General Clays, Lawrence Wilkinson, erklärte, er habe nicht die Absicht, mit General Clay nach den USA zurückzukehren. Er werde vorerst auf seinem Posten verbleiben. Der stellvertretende Wirtschaftsberater General Clays, Philipp Hawking, sagte, er hätte zwar beabsichtigt, gleichzeitig mit General Clay nach den USA zurückzukehren, doch wolle er nun seine Stellung behalten, bis die alliierte Verwaltung Deutschlands durch die Hohen Kommissare übernommen worden ist und er Gelegenheit habe, „den amerikanischen Hohen Kommissar einzuarbeiten“.

Steuergesetz in Vorbereitung

STUTTGART, 9. Mai. (DENA) Der Direktor der Verwaltung für Finanzen, Alfred Hartmann, kündigte hier am — Sonnabend — ein umfassendes Steuergesetz für den Spätberst dieses Jahres an. Die Arbeiten an diesem Gesetz, das erhebliche Berechtigungen bringen werde, seien bereits im Gange, jedoch werde es der Wirtschaftler voraussichtlich nicht mehr verabschieden können, sodaß es dem neuen Bundesparlament in die Wiege gelegt werden dürfte.

Umsiedlung von Flüchtlingen

FRANKFURT, 9. Mai. (GAZ-Eig.-Ber.) Die Länder der französischen Zone werden nur Personen aus Flüchtlingskreisen aufnehmen, die in geschlossenen Transporten, aus den sie abgehenden Ländern kommen, und von ausländischer Stelle nochmals eindeutig festgestellt, die sich allein auf die Reise begeben, werden von den Aufnahmeländern zurückgewiesen. Die Umsiedlung erfolge nach Berufsgruppen.

Frankreich hat Einwände

BADEN-BADEN, 9. Mai. (DENA) In gut unterrichteten Kreisen der französischen Militärregierung ist man laut SÜDNA der Auffassung, daß die Schaffung eines Übergangsausschusses in Bonn, der die aus dem Grundgesetz beruhenden Pflichten und Aufgaben bis zum Zusammenritt einer Bundesregierung wahrnehmen soll, wahrscheinlich von den Militärgouverneuren nicht gutgeheißen werden. Die Bildung eines derartigen Organs sei nicht im Londoner Abkommen vorgesehen. Die Pflichten und Aufgaben seien normalerweise von den Ministerpräsidenten der Länder auszuüben.

Heute Bundessitz-Regelung

BONN, 9. Mai. (DENA) Der provisorische Bundessitz der künftigen Bundesorgane wird am Dienstag vom Plenum des Parlamentarischen Rates entschieden werden. Die Vor- und Nachteile der Bewerberstädte, Bonn, Frankfurt, Kassel und Stuttgart, sind in einem Bericht der Bundeshauptstadt-Kommission niedergelegt. Bonn und Frankfurt stehen in der engsten Wahl. Die CDU-Stimmen werden, wie am Montag zuverlässig verlautet, bei der Wahl den Ausschlag geben.

Ländertreffen am Freitag

BONN, 9. Mai. (DENA) Die westdeutschen Ländertreffen und der Berliner Oberbürgermeister Professor Ernst Reuter werden am kommenden Freitag in der Nähe Bonn zu einer Konferenz zusammenkommen. Wie am Sonnabend zuverlässig bekannt wurde, werden sie über die weitere politische Entwicklung nach der Verabschiedung des Grundgesetzes beraten.

Welt-Rundschau

LONDON. Der Bergleute-Streik im Zechengebiet von Lancashire dauert weiter an und hat nach den letzten Berichten 36.000 Arbeiter erfaßt.

PARIS. Die Angestellten der Pariser Börse beschlossen am Montag einstimmig, in einen unbefristeten Streik zu treten. — NIZZA. Prinz Louis der Zweite von Monaco ist am Montagmorgen im Alter von 78 Jahren verstorben. Er hatte am vergangenen Donnerstag die Herrschaft über sein Fürstentum an seinen Enkel, den 36-jährigen Prinzen Rainier abgetreten.

MAILAND. Auf dem Bahnhof von Monza entgleiste am Montag ein Wagen und stürzte um. Zwei Personen wurden dabei getötet und 18 verletzt.

BRINDISI. Eine Gruppe von zwanzig Technikern und Spezialisten der sowjetischen Kriegsmarine traf in Brindisi ein, um weitere italienische Schiffe zu übernehmen, die auf Grund des italienischen Friedensvertrages der UdSSR zugesprochen wurden. — SANTA FE (Argentinien). Der Parteipräsident des argentinischen Staatspräsidenten Peron gelang es bei dem am Sonntag stattgefundenen Provinzialwahlen, in der zweitgrößten Provinz Argentinien die weitestgehende Mehrheit vor der Opposition zu erhalten. — IQUEIQUE (Chile). Das nördliche Gebiet von Chile wurde am Sonntag von einem schweren Erdbeben heimgesucht. Der Umfang der am weitesten Schäden ist noch nicht bekannt.

(Alle nicht gesicherten Nachrichten: DENA)

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 90 / Dienstag, den 10. Mai 1949

Erstes Ziel erreicht

HM. Die deutsche Geschichte ist reich an bedeutungsvollen Daten. Zu ihnen gehört nun auch der 1. Mai 1949. Wir glauben...

Wenn nun die drei westlichen Militärregierungen das mit vielen, vielfach diskutierten Kompromissen endlich geschaffene Grundgesetz billigen, dann steht nach der Ratifizierung des Dokumentes durch Zweidrittel-Mehrheit aller Landtage der Bildung des westdeutschen Staates nichts mehr im Wege...

Stellen wir gerade jetzt nüchtern und genau wir uns an keine Illusionen hin, haben wir uns an die Wirklichkeit. Der erste Schritt zu unserer Eigenstaatlichkeit ist getan...

Es ist ein weiter und harter Weg, den wir noch gehen müssen. Nach dem Besatzungsstatut sind uns die wesentlichen Rechte einer souveränen Nation vorzuenthalten...

Was ist in Bayern los?

Von unserem Münchner hsk-Mitarbeiter

Selbst die durch permanente politische Skandale geschulte bayerische Bevölkerung kennt sich nicht mehr aus. Eine Woche lang sind Erklärungen für und wider einer Monarchie nur so auf sie niedergeprasselt...

Wesentlich ernster ist die Situation jedoch für jene Politiker, die sich in Wochenfrist aus den beschwingten Höhen eines monarchisch regierten Landes Utopia auf die sehr irdisch-reale Plattform eines mit dem massivsten Mitteln geführten Angriffes fast aller deutscher Stämme zurückversetzt haben...

Schumacher und Prof. Carlo Schmid kommen persönlich, um endlich mal frischen Wind in die sozialistischen Segel des Freistaates zu bringen und um — wie man erzählt — „Genossen Högner und Genossen“ vor allzu föderalistischen Seitensprüngen zu behüten...

Keine „Diktatoren“ bei General Gross

Der Direktor der Militärregierung wendet sich gegen ONA-Interview

Eigenbericht unserer Stuttgarter Redaktion

STUTTGART, 8. Mai. Der Direktor der Militärregierung für Württemberg-Baden, General Charles P. Gross, nahm in seiner monatlichen Pressekonferenz zu einem von der amerikanischen Nachrichten-Agentur „ONA“ verbreiteten Interview Stellung...

General Gross erklärte hierzu, er könne sich nicht entsinnen, solche Äußerungen getan zu haben. Das Wort „Diktatoren“ habe er nicht im Zusammenhang mit den Beamten seines Stabes gebraucht...

proflierter Funktionär an die Spitze. Gelingen diese beiden Pläne, dann — so wird erklärt — wäre eine Basis geschaffen, auf der sich CSU und Bayernpartei treffen und eine neuere Route als gemeinsame bayerische Landespartei einschlagen könnte.

Selbst die bayerische Bevölkerung, so hieß es anfangs, kennt sich nicht mehr aus. Diese Tatsache läßt es als absurd erscheinen, schon heute Prophezeiungen über den Ausgang der Bayerischen Volksbefragung zu Bonn zu geben...

auszuweichen. Der ganze Zweck des Besatzungsstatuts beispielsweise sei, den Deutschen ein großes Maß an Kontrolle zu übergeben. Er habe den Eindruck gehabt, als ob der Berichterstatter der „ONA“ versucht habe, ihn zu Äußerungen zu veranlassen...

Als hoffnungsvolle demokratische Ansätze bezeichnete General Gross die steigende Beliebtheit der öffentlichen Forumveranstaltungen in vielen Gemeinden des Landes. Auch die Anwesenheit des Justizministeriums an die Beamten, nicht so empfindlich gegenüber Beleidigungen zu sein...

Vertriebene und Soforthilfe

KARLSRUHE, 8. Mai. (SAZ-Eig.-Ber.) Der Zentralverband der vertriebenen Deutschen hat in einer Sitzung seines Gesamtvorstandes einstimmig eine Entschließung gefaßt und diese dem deutschen Verwaltungsrat und dem Wirtschaftsrat zugeleitet...

Einebnung deutscher Gräber

KOPENHAGEN, 8. Mai. (DENA) Die Grabsteine deutscher Soldaten und Flüchtlinge auf dänischen Friedhöfen sollen in Kürze entfernt und die Gräber eingeebnet werden...

Einwanderung deutscher Staatsangehöriger

Entsprechend den Weisungen der Militärregierung (OMGUS) vom 25. Januar 1949 und der Militärregierung Württemberg-Baden vom 2. Februar 1949 ist das Verfahren bei der Einwanderung und Ausstellung von Zugangs- und Einreiseerlaubnissen für deutsche Staatsangehörige und Personen deutscher Volkszugehörigkeit...

von den im Ausland befindlichen Personen bei dem für das betreffende Land zuständigen Military Permit Officer zu stellen, welcher sich in der Regel bei der konsularischen Vertretung der USA befindet.

Anträge nachstehender Personengruppen werden zur Zeit entgegengenommen: Personen, die als deutsche Staatsangehörige vor ihrem Auslandsaufenthalt den ständigen Wohnsitz in Württemberg-Baden gehabt haben...

Nähere Auskünfte erteilen die mit dem Flüchtlingswesen beauftragten Dienststellen.

OFFENGESAGT...

Die nachstehende Leserzuschrift beleuchtet das Problem der Versorgung der Kriegswitwen, der Ehefrauen von Vermögenden und Kriegsgefangenen. Sie veröffentlicht einen Auszug aus dem Lesebrief, der an die Adresse der Regierung und des Landtags von Württemberg-Baden gerichtet ist.

Finanzminister Dr. Edmund Kaufmann hat in seiner Etsatrede im württembergisch-badischen Landtag in begrüßenswerter Weise vorgeschlagen, sich hinsichtlich der Behandlung von öffentlichen Fragen nicht nur auf die Tätigkeit der Verwaltungen und der Regierungen zu verlassen, sondern auf dem Wege der öffentlichen Diskussion eine eingehende Prüfung anzulegen...

Regierung und Landtag werden im Namen aller Betroffenen dringend gebeten, dieser offensichtlichen Ungerechtigkeit sofort abzuhelfen.

Deutschland-Rundschau

VEREINTE WESTZONEN: Frankfurt. Der Fernschreiber kehrt zwischen den Teilnehmern des öffentlichen Fernschreibernetzes in der Bizone und in Großbritannien ist ab 9. Mai wieder aufgenommen worden.

FRANZÖSISCHE ZONE: Baden-Baden. Von dem auf die französische Zone ausgedehnten Schulungsprogramm werden in Rheinland/Pfalz 300.000 Kinder und 10.000 Studenten...

Leipzig. Die diesjährige Leipziger Herbstmesse soll in der Zeit vom 28. August bis 2. September stattfinden.

Leipzig. Die diesjährige Leipziger Herbstmesse soll in der Zeit vom 28. August bis 2. September stattfinden.

Leipzig. Die diesjährige Leipziger Herbstmesse soll in der Zeit vom 28. August bis 2. September stattfinden.

Leipzig. Die diesjährige Leipziger Herbstmesse soll in der Zeit vom 28. August bis 2. September stattfinden.

Dort drüben in Overmanns Bude

ROMAN VON GEORG RYDBERG

23. Fortsetzung (Nachdruck verboten) Auf seinen müden Zügen aber lag keine Hoffnungslosigkeit mehr. Er neigte sich zu Jupp.

„Die Stimmung der Geschworenen ist nicht ungünstig“, sagte er halblaut, „aber ich merke, sie können sich den Argumenten des Staatsanwalts nicht entschliefen. Er kann auf Tatsachen hinweisen, und die Leute klammern sich daran. Trotzdem — wäre die Aussage Ihrer Schwägerin nicht —, Sie müßten von dem Mord freigesprochen werden. Aber so —“ er schwieg. Dann sagte er: „Na, wir kämpfen eben bis zum Überleben.“

In Jupp stieg für den Verteidiger eine heiße Dankbarkeit hoch, er brachte kein Wort heraus. Stumm ergriff er Schröders Hand und hielt sie fest wie ein Hilfesuchender. Nun nahte der Schluß. Er fühlte, wie er schwach wurde. Tod oder langjähriges fürchterliches Begrabensein hinter Mauern, nichts anderes wartete auf ihn.

Ein Gerichtsdiener kam auf Schröder zu und bat ihn, ans Telefon zu kommen. „Ihr Büro will sie dringend sprechen. Man hat schon wiederholt angerufen, aber ich durfte doch nicht während der Verhandlung stören.“ Der Anwalt eilte hinaus.

Eine Stunde verrann. Und noch eine. Das Publikum hatte sich zerstreut. Die Stühle standen leer, die Leute gingen auf dem Korridor auf und ab und plauderten. Die Fenster wurden wieder geschlossen. Jupp war abgeführt worden und saß zwischen seinen Wächtern im Nebenzimmer. Jetzt verließ ihn langsam seine bisherige Kraft. Er fühlte sich krank, elend, und seine Glieder waren schwer wie Blei. Er betrachtete seine Hände, sie zitterten vor Schwäche. Er sehnte das Ende der Verhandlung herbei, das Urteil. Möchte es lauten wie immer. Nur Schluß, Ruhe, nur Erlösung aus der unerträglichen Spannung.

Eine Glocke ertönte. Er betrat mit den Wächtern wieder den Saal. Der Gerichtshof war bereits versammelt. Das Publikum saß totensittlich auf den Plätzen, niemand rührte sich. Nun öffnete sich die Tür des Beratungszimmers und die Geschworenen traten ein. Der Vorsitzende neigte sich gegen den Obmann, dieser stand auf und las von einem Blatt Papier:

„Die Geschworenen haben nach zweifelhafte Beratung die vorgelegten Fragen folgendermaßen beantwortet. Erste Frage: Ist der Angeklagte Jupp Vries des vorsätzlichen Mordes an dem Schmuggler

Franz Hinrichs schuldig? Einstimmig ja.“

Plötzlich entstand an der Eingangstür eine Bewegung. Eine laute Stimme rief: „Lassen Sie mich durch, um Gottes Willen!“ Es war Schröder, der sich durch die dortstehende Menge drängte. Der Vorsitzende stand auf.

„Ruhe!“ gebot er, empört über die Störung.

„Halt! Halt!“ schrie Schröder wie verzweifelt und stürzte vor bis zum Richtertisch. „Er lebt — Hinrichs lebt! — Vries ist schuldig — Hören Sie mich, Herr Vorsitzender!“

Eine ungeheure Erregung entstand unter den Zuhörern. Frauen wurden ohnmächtig, Stühle fielen um, die Leute sprangen auf, irgendwo im Gedränge schrie jemand laut und durchdringend: Richter und Geschworene sahen erstarrt auf den Rechtsanwalt, der stemelos vor ihnen stand und sich den Schweiß von der Stirn wachte. Der Vorsitzende bekam einen roten Kopf.

„Ich lasse den Saal räumen!“ donnerte er in die Menge. „Setzen!“

Der Lärm legte sich wie auf ein Kommando, denn alles war voll Interesse, zu hören, was der Rechtsanwalt zu sagen hatte. Man hielt förmlich den Atem an.

„Herr Vorsitzender, verzeihen Sie die Unterbrechung.“ stieß der Anwalt hervor, „aber es mußte sein, bevor ein Justizirrtum geschah. Hinrichs lebt. Ich wurde soeben von der Münchener Polizei angerufen. Ich habe nachforschen lassen, um das

Vorleben des Hinrichs festzustellen, und dabei hat sich alles herausgestellt. In letzter Minute. Hinrichs sitzt in München im Gefängnis. Hier das Telegramm der Polizei. Die Hauptzeugin hat falsch geschworen.“

Ein verzweifelter Schrei ertönte. Er kam von der Zeugenbank. Eine Frau sprang auf — Mia. Sie wollte zur Tür eilen. Aber schon packten sie ein Dutzend Hände. Zwei Schutzleute hielten sie fest. Der Vorsitzende hielt das Telegramm gelesen.

„Herr Staatsanwalt, meine Herren Richter und Geschworenen. Ich unterbreche für eine Stunde die Gerichtsverhandlung und die Verkündung des Urteils. Das Gericht wird sich sofort mit der Münchener Polizei in Verbindung setzen. Inzwischen ordne ich die Festnahme der Hauptzeugin Mia Vries an.“

Neuer Lärm, Schreie, Applaus, Zurufe für Schröder, Schimpfworte an Mia, das Gericht entfernte sich mit dem Staatsanwalt, die Geschworenen sitzen verbüffelt beisammen, Jupp faßt kaum, was geschieht, das alles wirbelt wie ein unwirklicher verückter Traum vorüber, der Rechtsanwalt sinkt erschöpft auf seinen Stuhl.

Die Münchener Polizei bestätigte die Mitteilung des Verteidigers, und der Vorsitzende hob die Verhandlung auf. Die Urteilsverkündung wurde ausgesetzt und Mia Vries wegen Meineids verhaftet.

Noch am gleichen Abend brachten alle Zeitungen die Meldung der sensationellen Wendung im Mordprozeß

Vries. Die Untersuchung der nächsten Tage ergab die überraschende Tatsache von Juppss Schuldlosigkeit. Man hatte Hinrichs von München nach Köln transportiert, und es gelang, den Verbrecher zu folgendem Geständnis zu bringen:

Er wurde, ohne es selbst zu ahnen, von Jupp in der Kapelle entdeckt. Hörte, wie sich Schritte entfernten. Nach langem Warten wollte er sein furchtbares Versteck verlassen, doch merkte er, daß er eingeschlossen und gefangen war. In Todesangst fing er an zu schreien. In der Kapelle, die vom Fenster aus die vergebliche Jagd nach Hinrichs beobachtet hatte, heruntergekommen, um selbst nach Hinrichs zu suchen. Als sie an der Kapelle vorbeikam, hörte sie dumpfe Schreie. Sie eilte hinein, fand das grauenvolle Versteck ihres Liebhabers und befreite ihn aus seiner entsetzlichen Lage. Und nun hecken beide einen schändlichen Plan aus: sie stecken die Kapelle in Brand. Die Kleider und Schuhe von Hinrichs ließen sie mitverbrennen und verstreuten geschickt die verkohlten Überreste des anderen Schmugglers, damit man glauben sollte, auch Hinrichs sei umgekommen. So konnte dieser unbezagt flüchten und war vor Nachforschungen der Polizei sicher. Außerdem mußte der volle Verdacht der Brandstiftung und des Mordes auf Jupp fallen, denn außer ihm hatte niemand die Kapelle betreten. Und beinahe wäre ihnen die Teufelei geglückt... (Fortsetzung folgt)

Ende und Anfang

Etwa unter diesem Motto steht eine kleine, gut ausgestattete Broschüre, mit der die AAK in Bildern einen knappen, aber sehr treffenden Abriss dessen gibt, was in Karlsruhe seit Kriegsende hinsichtlich der Auf- räumung geleistet wurde. Man weiß es ja zur Genüge, daß sich Karlsruhe in den vergangenen dreieinhalb Jahren in der Schuttbesetzung vor allen anderen westdeutschen Städten einen bemerkenswerten Vorsprung er- sichert hat. Aber man nimmt es doch schon als beinahe selbstver- ständlich hin, wenn heute am Marktplatz oder an anderer expo- niert Stelle wieder gebaut werden kann und wenn man an den Nerven- zentren der Stadt eigentlich nirgend- wo mehr jenen nach Kriegschluß so typischen Schuttbergen begegnet.

„Das Ende“ — das ist das auf- gewühlte, zerschundene Gesicht der Kaiserstraße, wie man es von An- fang 1945 her noch in Erinnerung hat. Die Stationen zum „Anfang“ — einem Bild, das die Kaiserstraße von heute zeigt mit ihren beherr- schenden Elementen: Verkehr und Wiederaufbau — diese Stationen gehen über eine Auswahl packender Aufnahmungszenen, aus denen der ganze erregende Rhythmus der mit dem Trümmer-Expres, mit großen Greifern, mit Kranen, mit Förder- bändern, Losen und mühseliger Handarbeit betriebenen Schuttbeseti- gung noch einmal wiederersteht. Photographisch übrigens sehr wirk- same Ausschnitte (Erich Bauer), die allen Freude machen werden, die — sei es im Ehrendienst oder als AAK-Arbeiter oder sonstwie — an diesem großen Aufräumungswerk teilhaben.

Für kommende Generationen ist diese Broschüre ein sichtbarer Aus- druck der Karlsruher Bevölkerung auch nach diesem furchtbaren Krieg geliebten Lebenskraft. Wie diese Bilder andererseits uns Lebende mahnen, das Unrige zu tun, daß es nie wieder soweit kommt. Sowie, daß wir wieder einmal — falls wir dann überhaupt noch übrigbleiben sollten — unsere zerschlagene Stadt neu aufbauen müssen. jw.

Arbeiterwohlfahrt fordert großzügige Kindererholung

In ähnlicher Weise wie Dr. Kappes bei der letzten Stadtratssitzung, forderte jetzt die Arbeiterwohlfahrt Karlsruhe in einem Schreiben an den Stadtrat und die Stadtverwaltung eine wirksame Kindererholung für den kommenden Sommer. Die Arbeiterwohlfahrt bittet in diesem Schreiben, im Stadtrat formell den Antrag einzubringen, daß im Nachtrags- etat zum Haushaltsplan 1949/50 eine angemessene Summe für die örtliche Kindererholung eingesetzt und genehmigt wird und daß den freien Wohlfahrtsverbänden zur Unterhal- tung von Kindergärten die notwen- digen Zuschußmittel bereitgestellt werden.

Tagung des Wärmewirtschaftsverbandes

Der Wärmewirtschaftsverband Württemberg-Baden veranstaltet am 20. Mai im Sitzungssaal des Landratsamtes Karlsruhe (am Markt- platz) eine Tagung über wärme- wirtschaftliche Fragen, zu der alle

Eigene Tochter in den Keller gesperrt

Drei Monate Gefängnis für einen Rabenvater

Wegen roher Erziehungsmethoden hatte sich der 46jährige August K. aus Karlsruhe vor der Strafabteilung des Amtsgerichts zu verantworten. Er hatte seine 10jährige Tochter Doris, weil sie gelogen hatte, durch Schläge mit einem Lederrücken der- art mißhandelt, daß noch nach zwei Tagen blaue und grüne Male am gan- zen Körper festzustellen waren; fer- ner hatte er das Kind über Nacht ohne jeden Kälteschutz im November im Keller eingesperrt. Das Kind wurde durch diese Behandlung derart verängstigt, daß es nicht mehr nach Hause wollte und in einem Heim Aufnahme fand.

Bei dem Angeklagten handelt es sich um einen leicht erregbaren, übernervösen Menschen, der sich auch schon zu Tötlichkeiten gegen- über seiner Frau und einem Haus- nachbarn hinreißen ließ. In einem Wutanfall hatte er das Geschirr kurz und klein geschlagen und seine Frau derart zur Verzweiflung getrieben, daß sie den Versuch machte, sich durch Gas zu vergiften. Der Ange- klagte machte geltend, er habe sich darüber, daß sein Kind ihn ange- lungen habe, derart erregt, daß er sich nicht mehr kannte. Er habe sein Kind, dem all seine Liebe gelte, zur Wahrheit erziehen wollen, wofür es allerdings, wie er sich vom Richter sagen lassen mußte, zweckmäßigere und weniger brutale Mittel gäbe. Hinterher bereue er sein Verhalten, besuchte wiederholt das Mädchen in dem Heim und beschenkte es mit

„Schafft uns ein Jugendheim“

Unter diesem Motto wird Mitte Juni dieses Jahres unter dem Pro- tektorat des Oberbürgermeisters und der Militärregierung die erste Karlsruher Jugendwoche durchgeführt werden. Der Reinerlös fließt, wie aus dem Titel zu ersehen ist, der Errichtung eines Karlsruher Jugend- heimes zu, bei dessen Aufbau sich alle Jugendorganisationen durch werktätige Hilfe freiwillig ein- schalten.

Interessierten Kreise des Klein- und Mittelgewerbes sowie der Hauswirt- schaft eingeladen sind. Das Ziel der Tagung ist die Einarparung von Energie und deren rationelle Aus- nutzung sowie die Kostensenkung in der Gütererzeugung. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Verban- des beim Landesgewerbeamt Karlsru- he, Kreuzstr. 1 (Tel. 4082 und 716).

Wieder Kartoffelkäferkrieg

Auch in diesem Jahr fordert die Stadtverwaltung Karlsruhe die Kar- toffelanbauer auf, alle mit Kartoffeln be- pflanzten Grundstücke innerhalb der Gemarkung Karlsruhe wöchent- lich mindestens einmal nach Kar- toffelkäfern abzusuchen. Nach den gesetzlichen Bestimmungen sind auch alle übrigen Einwohner verpflichtet, an der Bekämpfung unentgelt- lich teilzunehmen. Jeder Kartoffel- anpflanzer hat an jedem von ihm mit Kartoffeln bepflanzten Grund- stück eine Tafel mit seiner voll- ständigen Anschrift anzubringen und ist für sein Feld verantwortlich.

Schokolade. Das Gericht sprach we- gen Kindesmißhandlung eine Gefäng- nisstrafe von drei Monaten aus. ht.

Verurteilung eines Jugendverderbers

Die Erste Große Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe verurteilte den 33 Jahre alten ledigen Alfred D. aus Stupferich wegen 13 vollendeter und versuchter Verbrechen nach § 175a, teilweise begangen in fort- gesetzter Tat und in rechtlchem Zu- sammenstoß mit Verbrechen nach § 671, zu einer Gesamtgefängnis- strafe von zwei Jahren sechs Mona- ten. Der als vermindert zurechnungs- fähig anzusehende Angeklagte hatte sich seit dem Jahre 1941 bis zum Ja- nuar 1949 in Stupferich, Ludwigse- burg und Stuttgart wiederholt gegen- über minderjährigen Knaben vergan- gen. Die Vielzahl der verführten Kinder und die Dauer der Straftaten rechtfertigen eine schwere Strafe. Der nach außen hin einwandfrei und fromm auftretende Angeklagte be- deutete eine besondere Gefahr für die Schuljugend. ht.

Aus dem Tagebuch der Fächerstadt

Von einem Lastkraftwagen ange- fahren und leicht verletzt wurde in der Werderstraße ein 7jähriger Knabe, der einem Ball unachtsam nachließ.

Vom Fahrrad geworfen und leicht verletzt wurde in der Rheinstraße ein Radfahrer beim Zusammenstoß eines Lastkraftwagens mit einem Straßenbahnzug. Der Lastkraftwa- gen war beim Überholen des Rad- fahrers zu weit nach links ausge- bogen und so mit der Straßenbahn zusammengestoßen.

Die Straße ist keine Rennbahn. An der Einmündung der Gebhard- straße stieß ein Radfahrer, der in rasendem Tempo durch die Graf- Rhena-Straße gefahren war, mit einem durch die Gebhardstraße fah- renden Personenkraftwagen zusam- men und erlitt hierbei einen Le- bensgefährlichen Schädelbruch.

Vorsicht beim Überqueren der Straße. In der Beierheimer Allee wurde ein Fußgänger beim Über- schreiten der Fahrbahn von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Er erlitt in- nere Verletzungen, die seine Ein- lieferung ins Krankenhaus erforder- lich machten. — Bei der Markthalle wurde eine Frau beim Überschreiten der Kriegstraße von einem Rad- fahrer angefahren und leicht ver- letzt.

Auf leisen Sohlen stieg in der Schubertstraße ein Dieb, durch ein offenes Fenster in das Zimmer, in dem der Geschädigte schlief und entwendete eine Armbanduhr, ein Paar Schuhe und einen größeren Geldbetrag. pb.

Im naturwissenschaftlichen Ver- ein Karlsruhe spricht am Donner- stag, den 12. Mai, 19.30 Uhr, im Bun- tesaal des Institutes für chemische Technik, Regierungsbotaniker Dr. H. Kummer, Augustenberg, über: „Der Getreideschwarzrost als klassi- sche Musterbeispiel wissenschaft- licher Pflanzenkrankheitsforschung.“

„Vorbildlicher Hausrat.“ Unter diesem Motto veranstaltet das Lan- desgewerbeamt, Kreuzstraße 1, vom 11. bis 17. Mai eine Ausstellung der

haus behandelte. Nach eindringlichen Hin- weisen auf die Wesensfehler der Dost- schen, die zu der Katastrophe des vergan- genen Jahrzehnts geführt habe, ziel er auf zu einer Änderung des Charakters, nicht nur des äußeren Systems, zur Herrschaft des klaren, logischen Verstandes, nicht der verschwommenen Gefühle. Eine neue Le- bensdisziplin sei notwendig als Selbst- richtigkeit oder Bülterei. Seine theo- retischen Darlegungen verdeutlichte der Dichter zum Schluß durch Verlesung zweier Kapitel aus einem noch un- veröffentlichten Roman, in dem die auf- tretenden Menschen als lebendige Träger seiner Weltanschauung erscheinen. Ca.

Im Amerikahaus hielt M. René Hom- bourgeois, Paris, in deutscher Sprache einen Vortrag über „700 Jahre französi- sches Theater“. Es war klar, daß bei dem ungleichlichen Verhältnis zwischen dem ho- rächtlichen Umfang des Stoffes und der Kürze der verfügbaren Zeit nur ein sum- marischer Überblick gegeben werden konnte. Dieser führte von dem mittelalt- lichen Mysterienspiel, dessen erste An- fänge in die Mitte des 10. Jahrhunderts reichen, bis in die Zeit nach dem ersten Weltkrieg und schilderte, wie aus der Darstellung christlicher Legenden zunächst Schwänke und Komödien erwuchsen. Inne- re folgte die Zeit der klassischen Dramatik, aus der das Dreigestirn Corneille, Racine und Molière hervorleuchtet, die schließ- lich nach der großen Revolution 1789, ähn- lich wie in Deutschland, überging zu den Romantikern. Im weiteren Verlauf des 19. Jahrhunderts begann das bürgerliche Trau- erspiel sich das Theater zu erobern. Trau- gen von einer großen Reihe in Deutsch- land ganz unbekannter und auch in Frank- reich zum Teil schon wieder vergessener Dichter. Die letzten 30 Jahre der Entwick- lung seit 1919 sollen in einem zweiten Vortrag eingehender behandelt werden. Ca.

„Hallo driver, to Frankfort please...“

„ET“-Taxen als Devisenbringer — 65 000 Dollar Jahreseinnahme

... to Knielingen, Frankfurt, Wildbad, Garmisch, please“, solche und ähnliche Wünsche sind den Fahrern des Karlsruher Export- Taxi-Dienstes am Hauptbahnhof nun schon seit einem Jahr nichts Neues mehr. Und auch wir haben uns längst an die gepflegten „ET“-Taxis gewöhnt, die bei Tag und Nacht unsere Wege kreuzen. Na ja, das sind eben die „Ami-Wagen“ vom Hauptbahnhof, sagen wir, und der eine meint, daß sie unseren Sprit- verfahren, während ein anderer dieses und jenes munkelt. Wer weiß aber etwas Genaueres über das Unternehmen, dessen bunte Plakate jeden Ausländer auf dieses bequeme Verkehrsmittel aufmerksam machen?

Vor Jahresfrist bekam Herr K. Müller, ein alter Karlsruher Kraft- fahrer, von der Militärregierung und der JEIA die Lizenz für den Aus- länder-Taxi-Dienst. Daraufhin schloß er mit acht Fahrzeughaltern Unter- verträge ab, handigte ihnen Fah- tenbücher, Schichtkarten und Fahr-

befehle aus, richtete sich ein Büro ein. „ET Karlsruhe“ war startklar! Die anfänglichen Kinderkrankheiten wurden bald überwunden, und so wies der Wagenpark einen Monat später bereits die doppelte Zahl an Fahrzeugen auf. Inzwischen sind es 38 geworden. Jeder Ausländer, der Dollars, aber kein Auto besitzt, und schnell und bequem von hier nach dort fahren will, benützt als ob d'ies ganz selbstverständlich wäre, seit jener Zeit den „Allied-Taxi-Service“. Selbstredend wurden die 199 000 l Treibstoff für die innerhalb des vergangenen Jahres insgesamt ge- fahrenen 1 425 000 km nicht vom deutschen Kontingent abgezweigt. Dafür bezahlten aber die 145 000 Fahrgäste rund 65 000 Dollars, wert- volle Devisen, die unsere Wirtschaft dringend nötig hat. ht.

Anfang Juni Dentisten-Kongreß

Wie wir bereits bei früherer Gele- genheit berichteten, findet in Karlsru- he vom 8. bis 11. Juni d. J. ein Dentisten-Kongreß statt. Es handelt sich bei diesem Kongreß, wie der Präsident der deutschen Dentisten, Siebecke, und der Leiter der badi- schen Dentistenkammer, König, bei einer Pressebesprechung mitteilten, um eine fachwissenschaftliche Tagung, die die Fortschritte der Zahn- heilkunde in zahlreichen Referaten darlegen soll. Zu der Tagung wer- den 1200 bis 1500 Dentisten aus allen Zonen Deutschlands erwartet. In Fachkreisen noch in guter Er- innerung ist der große Dentisten- Kongreß des Jahres 1925, zu dem über 5000 Dentisten nach Karlsruhe gekommen waren. w.

Instandsetzung kriegszerstörter Räume

Über die Beteiligung der Mieter und Pächter bei der Instand- setzung von Räumen, die durch Kriegseinwirkung beschädigt worden sind, sowie bei der Neugewinnung von Räumen durch Ein- oder Aus- bau wird in der nächsten Ausgabe des Amtsblatts der Stadtverwaltung ein Rundschreiben der Verwaltung für Wirtschaft veröffentlicht.

Es wird wieder gespart / Einzahlungsüberschuß bei der Städt. Sparkasse Karlsruhe

Der Monat April 1949 brachte, wie uns mitgeteilt wird, im Sparverkehr der Sparkasse Karlsruhe zum ersten Male seit der Geldneuordnung einen Einzahlungsüberschuß und zwar in Höhe von 78 000 DM. Den Neuein- lagen in Höhe von 458 000 DM standen 382 000 DM Abhebungen gegen- über.

Mit diesem günstigen Ergebnis ist die Karlsruher Sparkasse der Entwicklung gefolgt, die schon seit Anfang dieses Jahres bei zahlrei- chen Sparkassen der drei Westzonen zu beobachten war. Es ist umso be- merkenswert, als der Spareinlagen- mehrfluß im zweiten Halbjahr 1948 — bedingt durch Abhebungen von umgestellten Spareinlagen — das außerordentliche Ausmaß von 4,1 Millionen DM erreicht hatte. Erst Ende Dezember 1948, als die Preissteigerungswelle zum Stillstand gekommen war, nahmen auch die

Mehrauszahlungen rapid ab. Immer- hin betragen sie in den ersten 3 Monaten des laufenden Jahres noch 144 000 DM. j)

Richtfest der Friedenskirche

Knapp acht Monate nach dem ersten Spatenstich konnte am Montag das Richtfest für die Friedenskirche im Weiherfeld gefeiert werden. Bis Oktober hofft man, den Bau soweit zu haben, daß die Gemeinde ein- ziehen kann. Bei der schlichten, vom Posanen- chor Ruppert und einem Mädchen- chor musikalisch umrahmten Feier dankte Dekan Seufert allen, die an dem Werk beteiligt waren, vom Architekten bis zum letzten Arbeiter. Der Leiter des Hilfswerks der Evangelischen Kirche in Baden, Pfarrer Heinrich Schmidt, über- brachte die Grüße des Evangelischen Hilfswerkes in Deutschland und damit der Hilfswerke der Kirche in der Welt, die im Ökumenischen Rat zusammengeschlossen sind. Der Geistliche der Friedenskirche, Plar- rer Stein, dankte ebenfalls allen am Bau Beteiligten, ferner dem Weltkirchenrat und der evangeli- schen Gesamtgemeinde von Karlsru- he für ihre Unterstützung. epd.

Aus den Rundfunkprogrammen

Dienstag, 10. Mai
Stuttgart: 12.00 Landfunk, 14.30 Schulfunk, 14.30 Lit.-F., 14.30 Aus d. Württemberg, 14.45 Einsp., 15.00 Musik, 15.00 Zierler, 15.15 Klaviermusik, 15.45 Aus d. Weltfunk, E. Teller, d. Schwabensicht, 17.00 Halbkunde u. Hellkonz. „Die Sektion“ (Prof. Dr. M. Schmidtman) 17.15 Chaconne f. Violon- cell v. Boc. Suite f. Klav. v. Handel, 18.00 Monach und Arbeit, 18.15 Jugendfunk, 18.30 Klänge d. Heimat, 19.00 Oper: „La Bohème“ v. Puccini (Auff. v. d. Metropolitan-Oper New York), 20.00 Tanzmusik, 20.30 Aus Theater u. Konzertsaal, 21.00 Musik unserer Zeit: „Polka“ J. S. v. Milhaud, 3 Gesänge v. d. „Hilfswerke der ev. Kirche in Baden“, 21.30 Konz. F. H. v. Decker — Südwestfunk, 21.30 Moderne konzertierte Klaviermusik, 20.45 Hörspiel: „Kamel im Nadelohr“ v. E. Clair und Ned Rival — Frankfurt, 20.54 Unerschrocken- konzert — Nordwestdeutsche Funkfunk, 20.55 Tanzmusik.

Nachtfrostgefahr!

Vorhersage des Amtes für Wetter- dienst Karlsruhe, gültig bis Mittwoch früh: Am Dienstag bewölkt mit zwi- schenzeitlichen Aufhellungen. Kühl. Höchsttemperaturen um 10 Grad. Nacht zum Mittwoch aufklarend. Tiefsttemperaturen um 6 Grad. Schwache nördliche Winde.

Rheinwasserstände vom 8. Mai 1949
Konstanz 344 (unv.), B. Main 178 — 3; Straßburg 202 — 6; Mannheim 380 — 3; Caub 184 — 4.

Aus Konzert- und Vortragsälen

Einen vorzügliches Eindrök hinterließ der Geigenabend Hans-Rudolf Kochs. In ihm stellte sich ein Geiger vor, der nicht allein über reife technische Mittel verfügt, sondern auch einen Ton zu formen weiß, der voluminöse Kraft und ebenmäßigen Glanz in schöner Weise vereinigt. Ebenso verdient die feine, bei aller Unsentimentalität doch idiosynkratische und empfindsame Gestaltung jedes der zum Vortrag gekommenen Werke unter- strichen zu werden. Brahms' herbe d-moll-Sonate, Bachs virtuose, an heiklen Doppelgriffen so reiche Chaconne aus der Partita d-moll, Debussys schillernde Sonate in g-moll und César Francks dankbares A-dur-Sonatenwerk: sie alle erfahren eine packende, überzeugende Interpretation, der auch ein nur mäßig besetzter, atmosphä- renreicher Saal nichts von seinem herwin- genden Gehalt zu nehmen vermag. Hedwig Ledónek-Kölblie begleitete einfluss- reich, mit starken musikalischen Impulsen.

Der Konzertdirektion Neufeld ist es zu danken, daß nun auch der Kuban- Kosaken-Chor hier zu hören war. Das Ensemble, das — wie wir dem Pro- gramm entnehmen — erst im Jahre 1946 (nach dem Kriege also, der auch an der Besetzung des Chors nicht spurlos vor- übergegangen war) neu zusammengefügt wurde und sich die Fortführung der Tra- dition des alten, von Ignatjew ins Leben gerufenen Chores zur Aufgabe gemacht hat, vermittelte das Bild eines disziplinierten Klangkörpers, dessen Hauptanziehungspunkt einerseits in der gesanglichen, instrumentalen und tänzerischen Wirksamkeit beachtlicher Sololeistungen, zum anderen in der Wiedergabe von Volksliedern in all ihrer ursprünglichen Eigenart besteht. Diese, die Mentalität des östli- chen Menschen so intensiv kennende

Eigenart, das Ungerwogene, Natur- hafte der Stimmen, großer, zum Teil wirklich außergewöhnlicher Stimmen — besonders offensichtlich in den a-cappella-Chören —, und der rhythmische Elan, mit dem das Balalaika-Orchester musizierte, waren auch in dem Karlsruher Konzert dazu angetan, jeden Zuhörer zu faszinieren. Der wackeren Sängerschar von Kuban, Don und Schwarzmeer wurde reicher Bei- feil zuteil.

Eines ist dem Männerchor „Con- cordia“ nicht abzuspüren: seine Ver- anstaltungen haben Niveau. Seine Pro- gramme zeichnen sich durch jene gefällige Note aus, die jedem Geschmack gerecht wird, andererseits doch eine gewisse per- sönliche Linie, einen gewissen Stil vertre- ten. Die Solisten sind stets erste Kräfte des Staatstheaters und darum schon Bür- gen für treffliche Darbietungen. Über den Chor der „Concordia“ Schönes zu sagen, hatten wir schon mehrfach Gelegenheit. Auch bei der Ueberreichung seines „Bun- ten Straußes von Liedern“ zeigte er sein großes, zuverlässiges und wohlwollend- gepflegtes Können. Das „Zigunenerleben“ von Schumann dürfte hierfür wohl bester Beweis gewesen sein. In die Wiedergabe von Liedern, Arien und Duetten teilten sich Hannelore Wolf-Rampoul, Anke Neumann, Paul Kachelrieß und Eugen Rampoul in bewährter und hin- reichend bekannter Manier. Die Leitung des Chores war wiederum bei Paul Mel- ber in sorgsamten Händen. Die Beglei- tung der Solisten besorgte Erich Sener- stein wie gewohnt vornehm und kun- dig mitgestaltend. ck.

„Der Weg unseres Volkes in Krisenzeit- en, der Kreuzweg der Deutschen“ — das war das Thema, das der Dichter Ernst Gläser am Freitagabend im Amerika-

